

Warum ich meine Arbeit gerne mache...?

“Oft werde ich gefragt, ob meine Arbeit nicht belastend sei und wie ich mit den ganzen Geschichten, die mir erzählt werden, umgehe.

Ich arbeite Vollzeit in meiner privaten Praxis. Das bedeutet der Großteil meiner KlientInnen kommt freiwillig zu mir.

Mir werden die unterschiedlichsten Lebensgeschichten erzählt. Ich höre von aufregenden, schicksalhaften, belastenden, glücklichen und herausfordernden Zeiten. Jugendliche kommen zu mir und ich darf sie auf verschiedenen Wegen begleiten. Sei es die erste sexuelle Erfahrung, das erste Verliebtsein, Liebeskummer und Lehr- oder Schulabschlüsse. Ich begleite Jugendliche, bei denen große Sorgen herrschten, ob sie eine Lehrstelle bekommen werden, da die Schulleistungen seit 9 Jahren den Eltern den letzten Nerv rauben. Genau dann berührt es mich sehr zu erfahren: *"Er hat ein Praktikum gemacht und sofort eine Lehrstelle bekommen."* Jugendliche, die Drogen konsumierten und deren Entwicklung ich beobachten konnte, wie sie sich stabilisieren, selbständiger werden und es ihnen besser geht. Jugendliche, die anfangs wenig sprechen wollen, da sie aufgrund ihrer Geschichte einen großen Beschützer ausgebildet haben und nach langer Zeit anfangen sich zu öffnen und mir endlich erzählen, was tatsächlich das Problem ist. Kinder, die sich auf den Termin bei mir freuen, um mir erzählen zu können, wie es ihnen im Moment geht. Kinder, die mir Geschenke von meinen Hunden und mir basteln.

KlientInnen, die immer wieder Geschenke und Leckerlis für meine Hunde mitbringen, weil sie sich schon sehr auf meine Lila und Molly freuen. Dies kann dann schon mal eine Tupperbox mit aufgeschnittenen Bananen und Äpfeln sein ;o). Denn von Hunden kommt viel zurück: Die Freude, die sie zeigen, wenn jemand meine Praxis betritt oder die Nähe, die sie zu den KlientInnen suchen, wenn sie sich setzen.

Erwachsene, die wegen Ängsten kommen, durch die sie mittlerweile nicht mehr das Haus verlassen möchten. Zu sehen, dass sie mit Arbeit an den Problemen, wie neu erstrahlen und ihre Ängste in den Griff bekommen. Die Mühe, die darin steckt, sich mit Ängsten zu konfrontieren und diese nicht weiter zu vermeiden.

Männer, die mir erzählen, dass sie ihre Frau nochmal heiraten würden, obwohl sie sehr unterschiedlich sind.



Mag. Sonja Eherer, Psychologin in Voitsberg, mit ihren beiden Therapiehündinnen Lila und Molly

Erwachsene, die an einer Schizophrenie leiden, keine Schübe mehr haben und zu sehen, dass die Schizophrenie nur ein Teil des Menschen ist. Dass ein Mensch mit Gefühlen und Werten vor mir sitzt, der sich wünscht, dass es seinen Kindern gut geht und mit Verletzungen der Gesellschaft zu hadern hat.

Frauen, die in missbräuchlichen Beziehungen leben und es endlich schaffen die Beziehung zu beenden, um in ein neues Leben ohne Schuldgefühle, schlechtes Gewissen und Unterdrückung zu gehen.

Ich kann sie beim Anstieg ihres Selbstwertes begleiten und mit dabei sein, wie sie reflektierter werden, erkennen was ihnen selbst gut tut und was sie eigentlich von einer Partnerschaft möchten.

Jährliche Adventkränze einer Oma eines Jugendlichen, die jedes Jahr erneut an mich denkt. Ein Junge, der seine Wutausbrüche gut in den Griff bekommen konnte.

Zu sehen, wie Kinder, die vor 10 Jahren bei mir waren heute wieder in meiner Praxis sitzen, erwachsen geworden sind und einen guten Weg eingeschlagen haben (da merkt man, dass man alt wird ;o)). Die selbst Lila noch von klein auf kennen.

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt aus meiner täglichen Arbeit. Mein Herz geht auf, wenn ich sehe, dass KlientInnen an sich arbeiten und es ihnen besser geht. Zu sehen, dass sie mir vertrauen und mir Dinge erzählen, die sie sonst noch niemandem erzählt haben.”

Ich wünsche Ihnen allen eine schöne Weihnachtszeit und nur das Beste für 2022!

Mag. Sonja Eherer